

Krieg und Konflikt im Comic – Friedenspädagogische Potentiale eines populären Mediums (Idee für ein Forschungsprojekt)

Medien und Krieg sind ein beliebtes Forschungsfeld – Kriegsberichterstattung, (Anti) Kriegsfilme, Medien als Mittel der Kriegsführung sind vielleicht die drei häufigsten Zusammenhänge, die üblicherweise untersucht werden. Diese Arbeit rückt das Populärmedium Comic in den Mittelpunkt. Die Frage ist, ob und inwiefern Comics als besonderes Medium der Kriegs- und Konflikt-darstellung für friedenspädagogische Ziele eingesetzt werden können. Es soll gezeigt werden, dass Comics mit ihren spezifischen Charakteristika sehr gut geeignet sind, Kriege und Konflikte darzustellen und so Außenstehenden einen Einblick und nachhaltige Eindrücke vom (Alltags-) Leben in einer Konfliktsituation vermitteln können. Hierzu sollen ausgewählte Werke zu bekannten Konflikten, d.h. dem Zweiten Weltkrieg (*Maus*, *Auschwitz*), Bosnien-Herzegovina (*Safe-Area Gorazde*), Ruanda (*Deogratias*) und dem Nahostkonflikt (*Palästina*) ausgewertet werden. Kategorien für die Auswertung wären einerseits der Gebrauch/die Kombination von Text und Bild und andererseits die (comicspezifischen) Stilmittel.

Ein guter Comic spricht den Leser sowohl auf einer kognitiven Ebene als auch auf einer intuitiven und emotionalen Ebene an; er nutzt die vielfältigen Potentiale beider Darstellungsformen (Text *und* Bild), um dem Leser auf möglichst vielseitige Weise umfassendes Bild von der Konfliktsituation zu vermitteln. Das Forschungsprojekt könnte der Frage nachgehen, wie der Autor bzw. Zeichner die einzelnen Mittel einsetzt und sie kombiniert, um dem Leser sowohl den kognitiven als auch den emotionalen Zugang zu ermöglichen. So ermöglicht z.B. das Bild bzw. die Bilderfolge dem Zeichner, bestimmte Aspekte zu verdeutlichen. Je nachdem welches Motiv er wählt, kann der Autor/Zeichner dem Leser einen Überblick über das Geschehen geben, kann Einzelheiten betonen, Eindrücke verdichten und so z.B. dem Leser Emotionen von Konfliktparteien nahebringen. Wiederholungen und die Art der aufeinanderfolgenden Bildformate (groß, klein, breit, hoch) können die Eindrücke des Lesers intensivieren (z.B. Saccos *Palästina*, S. 112-113 Mann in Haft). Die Wahl des Blickwinkels verdeutlicht das Machtgefälle der einzelnen Personen oder auch schlicht die Tatsache, dass verschiedene Perspektiven auf eine Sache, einen Konflikt existieren (vgl. ebd. S. 283 Junge im Regen).

Außerdem verfügt der Comic über verschiedene Stilmittel, die zur Darstellung des Sachverhalts oder der Geschichte genutzt werden können. Die Seitenkomposition kann genutzt werden, um Verwirrung und Bedrückung zu veranschaulichen - der Leser erfährt am eigenen Leib, wie anstrengend es ist, z.B. dem Nahostkonflikt zu folgen (vgl. ebd. 258 Sacco in Jerusalem). Die dem Comic eigene Lücke zwischen den Bildern („the gap“) zwingt den Leser, seine Phantasie einzuschalten und Lücken zu füllen (z.B. Saccos *Safe Area Gorazde*, S. 110 Kind auf Brücke). Auf diese Weise muss der Zeichner nicht jedes grausame Detail einer Episode abbilden, sondern nutzt die Vorstellungskraft des Lesers. Diese Form der Partizipation erhöht die Identifikation mit der Erzählung. Schließlich bleibt der Zeichenstil als großes Stilmittel der Konflikt-darstellung. Ob schwarz-weiß oder farbig, realistisch oder stilisiert, detailliert oder grob, Strichzeichnung oder Holzschnittoptik – neben seinem persönlichen Stil kann der Zeichner mit diesen Entscheidungen auch die Ernsthaftigkeit oder Stimmung seines Comics bewusst beeinflussen. Farbe kann unernst wirken, eine stilisierte Darstellung erleichtert Leseridentifikation, sehr weiche Zeichnungen appelliert stark an das Gefühl des Lesers. Kunstgriffe wie die Darstellung von Menschen als Tieren (z.B. Spiegelmans *Maus*, Stassens *Deogratias*) spielen neben der geschaffenen Distanz zum höchst emotionalen Thema Holocaust auf Tiermetaphern der Nazis an.

Neben der Frage, welche Funktionen Text und Bild im jeweiligen Comic erfüllen, kann auch untersucht werden, inwiefern ein Comic eine bestimmte Rezeption bzw. Position des Lesers fördert.